

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Parteifreundinnen,
liebe Parteifreunde,

heute möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick über die Geschehnisse in dieser parlamentarischen Sitzungswoche geben und Sie dabei über das Gesetz zur Präimplantationsdiagnostik (PID) und den Berufsbildungsbericht 2011 informieren. Ferner gebe ich Ihnen wie gewohnt einen Einblick in meine Arbeit und meinen Einsatz für Mannheim in Berlin.

Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihr



Egon Jüttner

HEUTE LESEN SIE IM BERICHT AUS BERLIN:

1. Gesetz zur Präimplantationsdiagnostik (PID)
2. Berufsbildungsbericht 2011
3. Relevantes für Mannheim und die Region

Wie die FDP brauchen wir auch unbedingt einen Generationswechsel in unserer Führung. Ich schlage deshalb Oskar als neuen Parteivorsitzenden vor !!



1. Gesetz zur Präimplantationsdiagnostik (PID)

Kaum ein anderes Thema hat bei den Bundestagsabgeordneten sowie in der Öffentlichkeit eine derartig bewegte Diskussion ausgelöst wie die Präimplantationsdiagnostik (PID). In dieser Woche wurden in erster Lesung die drei zur Präimplantationsdiagnostik vorliegenden Gesetzesentwürfe debattiert. Aufgrund des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 6. Juli 2010, das zu erheblicher Rechtsunsicherheit geführt hat, muss der Deutsche Bundestag zügig eine klare Regelung schaffen. Im Wesentlichen geht es hierbei um die Frage, ob die PID mit dem 1990 verabschiedeten Embryonenschutzgesetz vereinbar ist. Die Methode PID ermöglicht es, im Rahmen einer In-Vitro-Fertilisation (IVF), einer Befruchtung, die im Reagenzglas stattfindet, ein bekanntes genetisches Risiko zu diagnostizieren. Damit kann verhindert werden, dass ein geschädigter Embryo mit einer entsprechenden genetischen Mutation, die zu einer schweren Behinderung des Kindes führen könnte, in den Mutterleib eingepflanzt wird.

Im Folgenden möchte ich Ihnen die drei zur Abstimmung stehenden Entwürfe kurz vorstellen:

- Der Gesetzentwurf zum Verbot der Präimplantationsdiagnostik sieht ein umfassendes gesetzliches Verbot der Durchführung der PID an menschlichen Embryonen ohne Ausnahmen vor.
- Der Gesetzentwurf zur Regelung der Präimplantationsdiagnostik tritt für eine Zulassung der PID ein, wenn aufgrund der genetischen Disposition der Eltern für deren Nachkommen eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine schwerwiegende Erbkrankheit besteht oder die PID zur Feststellung einer schwerwiegenden Schädigung des Embryos vorgenommen wird, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Tot- oder Fehlgeburt führen wird.
- Der Gesetzentwurf zur begrenzten Zulassung der Präimplantationsdiagnostik sieht eine Zulassung der PID vor, wenn bei den Eltern eine genetische oder chromosomale Disposition diagnostiziert wird, die mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Schädigung des Embryos zur Folge hat, die zur Tot- oder Fehlgeburt oder zum Tod im ersten Lebensjahr führen kann.

Mehr als zwei Drittel der Mitglieder des Deutschen Bundestages haben bislang für je einen der drei Gesetzentwürfe ihre Unterstützung erklärt. Die Debatte im Deutschen Bundestag soll der Öffentlichkeit eine umfassende Sicht auf die ethischen und gesellschaftspolitischen sowie die medizinischen und rechtlichen Aspekte ermöglichen.

2. Berufsbildungsbericht 2011

In dieser Woche hat die Bundesregierung den Berufsbildungsbericht 2011 vorgestellt. Dieser gibt Auskunft über die Entwicklung und aktuelle Situation der beruflichen Bildung. Verfasst wurde er durch das Bundesministerium für Arbeit und Bildung (BMBF). Der Bericht beschäftigt sich mit der Ausbildungsbilanz des Jahres 2010, der europäischen und internationalen Zusammenarbeit in der Berufsbildungspolitik sowie allgemeinen Informationen zum Ausbildungsmarkt, der Entwicklung der Berufsausbildung und Ideen zur Förderung.

Außerdem stellt das Bundesinstitut für Berufsbildung einen umfangreichen Datenreport bereit, der den Berufsbildungsbericht durch zahlreiche Analysen und Informationen zur Entwicklung der beruflichen Bildung ergänzt.

Der diesjährige Bericht hat ergeben, dass sich aufgrund des Wirtschaftswachstums und der abnehmenden Anzahl an Bewerbern die Ausbildungslage in Deutschland weiter verbessert hat. Die Anzahl an unbesetzten Ausbildungsstellen ist seit dem vergangenen Jahr um 13,6%, in den neuen Bundesländern sogar um 38,6% gestiegen. Im September 2010 betrug die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze 19.605 und lag damit deutlich über der der Bewerber ohne Ausbildungsplatz (12.255). Einschnitte wurden im Ausbildungsangebot verzeichnet: das Angebot ging um 0,3 Prozent auf 579.678 Ausbildungsstellen zurück. Aufgrund der niedrigeren Bewerberzahlen sank auch die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge von 564.307 auf 560.073. Dennoch gab es im vergangenen Jahr mehr Ausbildungsstellen als vorausgesagt. Trotz der erfreulichen Ergebnisse fordert die Bundesministerin für Bildung und Forschung die Betriebe dazu auf, in den Ausbildungsanstrengungen nicht nachzulassen.

In Zukunft möchte die Bundesregierung für eine bessere Verknüpfung zwischen Schule, Übergangssystem und Ausbildung sorgen. Außerdem soll das Projekt "Abschluss und Anschluss - Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss" mehr gefördert werden, das unter anderem Berufseinstiegsbegleiter für Schüler bereit stellt. Eine weitere Maßnahme ist die Neuorientierung und der Fortbestand des Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs. Durch Potentialanalysen und Berufsorientierungsmaßnahmen soll für weniger Schulabbrüche und Warteschleifen im Übergangssystem gesorgt werden.

3. Relevantes für Mannheim und die Region

Jüttner mit chinesischem Botschafter bei Roche

Auf Einladung des Mannheimer CDU-Bundestagsabgeordneten Prof. Dr. Egon Jüttner besuchten der Botschafter der Volksrepublik China, WU Hongbo, sowie der Leiter der Wirtschafts- und Handelsabteilung, QIN Hongliang, die Firma Roche auf dem Waldhof. Thomas Schmid, Sprecher der Geschäftsführung von Roche in Mannheim, informierte die Gäste über das Weltunternehmen Roche und den Standort Mannheim. Danach besuchte Schmid mit WU Hongbo und Egon Jüttner die Produktion der Blutzuckermessgeräte „Accu-Chek Mobile“ für Diabetiker. Botschafter WU Hongbo zeigte sich beeindruckt von den Produktionsanlagen und hob die guten wirtschaftlichen Beziehungen von Roche in die Volksrepublik China hervor. Jüttner wies auf die große Bedeutung des Unternehmens als wirtschaftlicher Motor für die Stadt Mannheim hin.

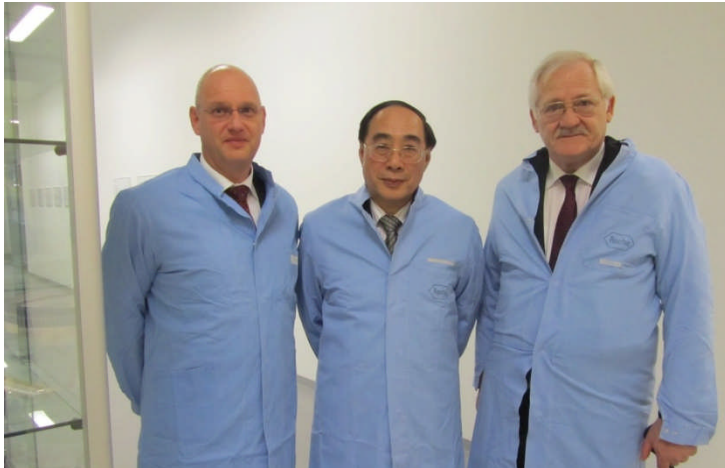


Bild (von links): Thomas Schmid, WU Hongbo und Egon Jüttner bei der Blutzuckermessgeräteproduktion

Jüttner mit chinesischem Botschafter bei Alstom in Käfertal

Auf Einladung des Mannheimer CDU-Bundestagsabgeordneten Prof. Dr. Egon Jüttner besuchten der Botschafter der Volksrepublik China, WU Hongbo, sowie der Leiter der Wirtschafts- und Handelsabteilung, QIN Hongliang, die Firma Alstom in Käfertal. Vizepräsident Thomas Fligge und weitere leitende Repräsentanten des Unternehmens informierten die Gäste über die Aufgaben des Unternehmens am Standort Mannheim. Betriebsleiter Georg Ebner führte die Besucher durch das Werk. Botschafter WU Hongbo hob die guten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Mannheimer Unternehmen und China hervor. Jüttner betonte die Bedeutung von Alstom für den Wirtschaftsstandort Mannheim.

Alstom ist führend im Bereich der Energieerzeugung sowie der Schieneninfrastruktur. Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 96.500 Menschen in über 70 Ländern. In Deutschland ist Alstom mit rund 8300 Mitarbeitern an 24 Standorten vertreten. Am Standort Mannheim befindet sich die Zentrale der Alstom AG in Deutschland. Rund 2500 Mitarbeiter fertigen in Mannheim moderne Gas- und Dampfturbinen, die vor allem in Kraftwerken zum Einsatz kommen.

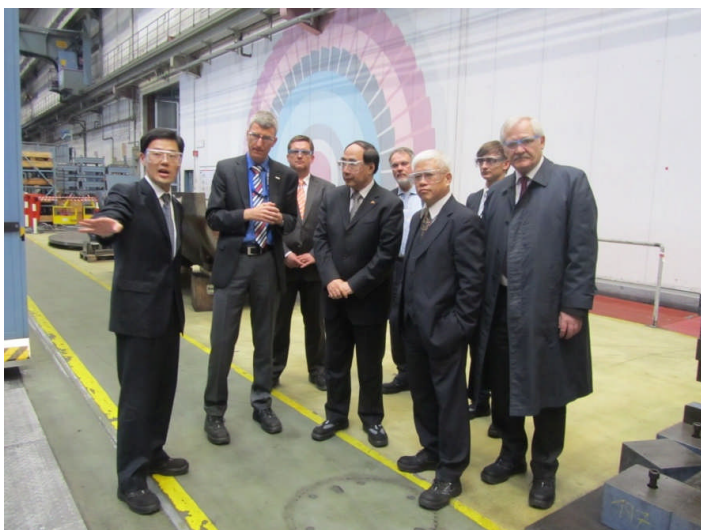


Bild: WU Hongbo (Mitte) und Egon Jüttner (rechts) bei Alstom

Jüttner mit chinesischem Botschafter bei FRIATEC in Friedrichsfeld

Auf Einladung des Mannheimer CDU-Bundestagsabgeordneten Prof. Dr. Egon Jüttner besuchten der Botschafter der Volksrepublik China, WU Hongbo, sowie der Leiter der Wirtschafts- und Handelsabteilung, QIN Hongliang, die FRIATEC AG in Friedrichsfeld. Der Vorstand des Unternehmens, Klaus Wolf, und Jürgen Schmitt, Direktor des Auslandsvertriebs Technische Kunststoffe, informierten die Besucher über das Mannheimer Unternehmen, das spezialisiert ist auf Produkte aus korrosionsbeständigen und verschleißfesten Werkstoffen. Danach erläuterten sie in der Ausstellungsabteilung eine Vielzahl von Produkten der 1863 in Mannheim gegründeten Firma, die sich zu einem international agierenden Unternehmen entwickelte. FRIATEC beschäftigt in Mannheim rund 850 Mitarbeiter und legt großen Wert auf die Ausbildung neuer Fachkräfte. So haben allein im Jahr 2009 in Mannheim und Wiesbaden 17 junge Leute ihre Ausbildung zum Industriekaufmann, Industriemechaniker, Mechatroniker oder Industriekeramiker begonnen.



Bild (von links): Egon Jüttner, Klaus Wolf, WU Hongbo, Jürgen Schmitt und QIN Hongliang bei Friatec

Gerne nehme ich Anregungen von Ihrer Seite auf. Schreiben Sie mir bitte nach Berlin oder rufen Sie mich an.

Prof. Dr. Egon Jüttner MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030 / 227 – 722 91
E-Mail: egon.juettner@bundestag.de
Internet: www.egon-juettner.de